

lebenden Höhlenjäger des Oberrheins, des Horca und des Bladag bei Ebersch.

Der Besuch des Schlosses wird auf besondere Anfrage gestattet. Im Salon sind zwei vortrefflich gemalte Ansichten von Ebersberg von Dietrich, im Jagdzimmer Waffen und Jagdmotivien besonders bemerkenswerth.

Der untere Park breitet sich auf dem sanft geneigten Anschwemmungsschuttkegel gegen die Eisenbahn und gegen Mersdorf aus und bietet zahlreiche, prächtige Punkte, wo zwischen dem frischen Grün der herrlichsten Baumanlagen einzelne Gipfel des Mittelgebirges sichtbar werden.

Am Fuße des Johannisberges liegt in tiefer Waldesinsamkeit eine kleine Kapelle; auf dem Wege nach dem Blöschleiche, etwa drei Viertel Stunde vom Schlosse, der Aussichtspavillon „Josefineuth“ (ca. 570 m).

An das Schloß Ebersberg knüpft sich eine der interessantesten Episoden der Geschichte des sächsischen Fürstenhauses. Hier wurde der Prinzenraub geplant; nach Ebersberg sollten die Prinzen Ernst und Albrecht entführt werden.

Wie lange die Rauffungen Ebersberg nach dem Prinzenraube noch besessen haben, darüber fehlen alle Nachrichten. Im 16. Jahrhundert war es im Besitze der von Hohenhausen; 1540 ließ Niklas von Hohenhausen das Schloß umbauen; aber nach der Schlacht am Weißen Berge wurden die Güter der Hohenhausen confiscirt. 1633 erwarb es Wilhelm der Jüngere Papel von Lobkowitz.

Gestalt und Anlage des Schlosses sind im Laufe der Zeiten wesentlich verändert worden. Außer dem Umbau von 1540 wurden 1627 und 1696 bedeutende Bauten ausgeführt; als aber 1713 ein großer Brand das ganze Schloß zerstörte, so daß nur die Grund- und Hauptmauern stehen blieben, ist dasselbe am 1720 vollständig neu aufgebaut worden.

Nirgend sind Bestandtheile der alten Ritterburg noch mit Sicherheit herauszufinden. Auch von den äußeren Befestigungen ist nichts mehr übrig.

Die Umfassungsmauern der Terrasse und das kleine Gärtchen geben allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit die äußere Umfassungslinie der Burg an; die große Durchfahrt deutet auf einen früheren unteren Hof; aber dem gewöhnlichen Durchgange, wo jetzt Gewächshäuser und ein kleiner Garten sich befinden, stand wahrscheinlich ein oberes Burggebäude mit an den Berg angeschutten Kassenmauern und Befestigungen; der obere Hof, von der Ringmauer auf der Außenseite eingefast, lag vor dem auf der Stelle des gegenwärtigen Schlosses